



Das Graue Langohr hat es nicht leicht in Deutschland. Diese Art gehört zu den bedrohtesten Fledermäusen in der Bundesrepublik.

Foto: Arbeitskreis Fledermausschutz

Batmans Freunde suchen dringend Quartiere

Artenschutz Fledermäuse sind auch in Rheinland-Pfalz bedroht – Im Mayener Grubenfeld überwintern Zigtausende Tiere

Von unserem Mitarbeiter
Carsten Zillmann

■ **Rheinland-Pfalz.** „Batman“ kennt wohl jedes Kind. Doch die realen Verwandten des Comic-Helden – die Fledermäuse – sind in Rheinland-Pfalz noch immer vom Aussterben bedroht. Dabei beheimatet das Bundesland das größte Winterquartier der mitteleuropäischen Fledermäuse. Im Mayener Grubenfeld überwintern in jedem Jahr zwischen 30 000 und 50 000 Fledermäuse – und zwar von insgesamt 16 verschiedenen Arten.

„Damit ist das Grubenfeld in Mitteleuropa an Vielfalt völlig unerreicht“, schwärmt Diplom-Biolo-

gin Cosima Lindemann. Bei dem Mayener Biotop handelt es sich um einen uralten Basaltstollen, in dem schon zur Keltenzeit Bergbau betrieben wurde. Für die Flugsäuger ist der verlassene Stollen ein idealer Ort, um Winterschlaf zu halten. Das abgeschiedene Plätzchen in der Eifel verhindert, dass die Tiere während ihrer Ruhephase gestört werden. Eine solche Unterbrechung des Winterschlafs hat für die Raubtiere nämlich fatale Folgen. „Eine Fledermaus fährt ihren Stoffwechsel und ihren gesamten Organismus auf Sparflamme, um die kalte Jahreszeit sicher zu überstehen“, sagt Christian Jungmann, der Sprecher des Arbeitskreises

Fledermausschutz Rheinland-Pfalz, der sich am Wochenende zu seiner Jahreshauptversammlung in Bad Münster am Stein-Ebernburg getroffen hat. Werden sie geweckt, verbrennen die Flugkünstler zu viel Energie, um den Winter zu überstehen, da sie in dieser Zeit auch keine Nahrung finden.

Wärmeisolierte Häuser bieten keine Schlupflöcher mehr

Diese Tatsache stellt so auch die größte Bedrohung des Bestands dar. Denn das Grubenfeld ist eine große Ausnahme im Land. Wegen moderner Bauweise und immer besserer Wärmeisolierungen an Häusern verlieren die Fledermäuse

andere klassische und vor allem ungestörte Überwinterungsplätze. „Früher haben sie den Winter oft in alten Gewölbekellern oder hinter Schiefervertäfelungen und Klappläden überdauert“, sagt Lindemann, „das ist heute häufig nicht mehr möglich.“ Dabei benötigen die Insektenfresser oft nur kleinste Öffnungen, die der Isolierung nicht schaden. „Eine Öffnung, die groß genug ist, um sie mit dem Finger zu durchdringen, reicht den Tieren oft schon“, erklärt Jungmann.

Doch das Problem fehlender Quartiere ist nicht der einzige Grund für die Nöte von Zwergfledermaus und Co. Die verbreiteten Monokulturen in Forst- und Landwirtschaft machen den Fledertieren ziemlich zu schaffen. Monokulturen reduzieren die Vielfalt der Insekten – der einzigen Nahrungsquelle der Tiere. Die Rechnung ist einfach: Weniger Insekten bedeuten weniger Fledermäuse.

In reinen Fichtenwäldern kommt ein erneutes Quartierproblem hinzu. „In solchen Wäldern gibt es kaum Spechte“, erklärt Experte Jungmann. Somit gibt es auch keine verlassenen Spechthöhlen mehr, in denen Fledermäuse gern zur Nachmiete einziehen. Trotz der Bedrohungslage – alle Fledermaus-

arten stehen unter Naturschutz – gibt es gerade in Rheinland-Pfalz auch viel Positives vom einzigen flugfähigen Säuger zu berichten. In Bacharach-Steeg finden beispielsweise 3000 Fledermäuse ihr Sommerquartier auf dem Dachboden einer Kirche. Ähnlich viele Tiere verbringen die heiße Jahreszeit in einem alten Kupferstollen in Fischbach bei Idar-Oberstein oder auf einem Kirchendachboden in Reil an der Mosel. Weite Teile des Bundeslandes sind zudem Fledermausschutzgebiete.

„Fledermäuse willkommen“ – auch in Privathäusern

Orte, die Fledermäusen Unterschlupf bieten, werden vom Naturschutzbund (Nabu) übrigens im Rahmen des Projektes „Fledermäuse willkommen“ demnächst ausgezeichnet. Auch engagierte Privathaushalte haben eine Chance auf die Plakette. Und außerdem: Wer will denn nicht von sich behaupten, dass „Batman“ sein Hauptquartier auf dem heimischen Dachboden aufgeschlagen hat?

⊕ Im Naturhistorischen Museum Mainz läuft noch bis 9. Januar die Ausstellung „Flatterwochen“. Wer mehr über die fliegenden Räuber erfahren will, wird dort fündig.

Die häufigsten Fledermausarten im Land

1 Die Zwergfledermaus: Sie ist die häufigste Fledermausart im Land und erreicht eine Spannweite von maximal 25 Zentimetern. Ihre Jagdgebiete befinden sich an Waldrändern und an Gewässern.

2 Die Bartfledermäuse: Bei kleinen Bartfledermäusen liegt die maximale Spannweite bei 20 Zentimetern. Große Bartfledermäuse erreichen bis zu 25 Zentimeter. Bis vor etwa 140 Jahren hielt man die großen

und kleinen Bartfledermäuse für dieselbe Art.

3 Das Große Mausohr: Seine Spannweite beträgt bis zu 43 Zentimeter. Es ist die größte Fledermausart in Deutschland. Der Verband der Höhlenforscher wählte es zum Höhlentier des Jahres 2011.

➔ Mehr Informationen zu dem Thema gibt es im Internet unter www.fledermausschutz-rlp.de



Die Zwergfledermaus ist die häufigste Art im Land.

Foto: dpa

Welt & Wissen



Das Graue Langohr hat es nicht leicht in Deutschland. Diese Art gehört zu den bedrohtesten Fledermäusen in der Bundesrepublik.

Foto: Arbeitskreis Fledermausschutz

Batmans Freunde suchen dringend Quartiere